

III

Das Buch

Entscheidend ist die Verarbeitung dieser neuen Entwicklung im Buch gewesen, wobei einige jener kulturell arbeitenden Verleger, wie sie zu Beginn des 20. Jahrhunderts für Deutschland entstanden, wesentlich beteiligt sind. Besonders wichtig wurde dabei der Verlag Georg Müller in München, der Insel-Verlag, der Verlag Eugen Diederichs, der Furche-Verlag, die Verlage der Kunsthandlung Gurlitt und Paul Cassirer, um auch hier nur einige herauszugreifen. Gerade die Tätigkeit der Verleger verlangte und erreichte eine Mannigfaltigkeit des Holzschnittes, der bald dem Charakter der italienischen Novellenerzählung des 15. Jahrhunderts, bald, wie in Schmuckes Märchenausgaben bei Diederichs, der Formensprache der verschiedensten Völker ein charakteristisches Gepräge geben mußte. Bei aller Verschiedenartigkeit blieb dabei immer eine Einheit des Gesamtcharakters gewahrt, wie sie wohl nur durch die Formenstrenge einer so gebundenen Technik erreicht werden kann.

Diese Möglichkeit, den verschiedensten Aufgaben gerecht zu werden und dabei doch die Einheit des Stils zu wahren, zeigt die Buchillustration von Walter Klemm in ausgeprägtem Maße. Für Klemm ist die Verbindung mit dem Buch und der gedruckten Seite entscheidend, ebenso wie die innerliche Freude daran, Erzähltes aus der Phantasie eines ungewöhnlichen Formengedächtnisses heraus lebendig zu machen.

Gesunde volkstümliche Kraft und Ursprünglichkeit innerhalb des Holzschnittes haben sich besonders die Münchener Künstler bewahrt, wofür aus der nach Diez folgenden Generation Hans Pape und Eduard Ege, Schmucke-Schüler wie Köhling und Guggenberger, und freier gerichtete Naturen wie Max Unold und Richard Seewald kennzeichnend sind.

Entscheidend ist auch die Verbindung von Holzschnidern mit Schriftgießereien und Druckereien. Eine führende Stellung hat dabei der Meister Rudolf Koch in Offenbach, der mit Klingenspor zusammen arbeitet und bei der Druckerei Gerstung die Rudolfsinischen Drucke herausgibt. Als Druckerei ist für Berlin von Holten besonders wichtig und zwar durch die kritische und schöpferische Beteiligung Marcus Behmers, eines die letzten Feinheiten der Druckkunst erfassenden Künstlers. Mit feiner Kultur hat Ludwig von Hofmann zu Behmers Typen in Werken wie dem Hohen Lied Salomonis, dem Hirtenlied von Gerhard Hauptmann, sowie in einer neuen Ilias-Ausgabe den Holzschnitt in Lichtverteilung und Strichwirkung der gedruckten Seite angepaßt und eingefügt.

In Verbindung mit der Tätigkeit solcher Druckereien ist an die Arbeit der deutschen Pressen während der letzten Jahre zu erinnern. Buchseiten wie die der Divina Commedia, welche die Bremer Presse zum Dante-Jahr 1921 mit Holzschnitt-Initialen von Anna Simons herausbrachte, oder der Anfang des Urfaust und des Robert Guiscard gehören zu den besten Beispielen moderner Druckkunst.

Aber es sollen hier nicht einzelne Werke aufgezählt werden, wichtig ist vielmehr für unsere Zwecke die Klarlegung des Weges, der wieder eine völlige Einheit von Buchkunst und Holzschnitt schuf. Übrigens nimmt auch hier die „Brücke“ eine hervorragende Stellung ein,